

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Der kommende Landtag!**

Das Organ der Sozialdemokraten des Burgenlandes kündigt den rücksichtslosesten Kampf im Landtag an.

Sie haben in allen Bezirken ihre Besprechungen gehabt, da sie es nicht verwinden können, so auf einmal eine grosse Einbusse ihrer Macht erlitten zu haben und zwar durch ihre eigene Schuld, durch den getrüben Blick ihrer Führung. Die Sozialdemokraten werden gewiss alle Unzufriedenen aufrufen, all die kleinen Beamten, die ja gewiss schwer zu leiden haben, sowie einen Teil der Lehrer, die rot angefärbt sind.

Sie werden das Blaue vom Himmel herunter versprechen, weil das nichts kostet und wenn man dann das Versprochene nicht einhalten kann, schiebt man es eben auf die so oft schon gelästerten Christlichsozialen. Die Roten stellen uns ja förmlich als die Knappen des Esterházi hin, nur haben sie sich in der Adresse geirrt. Wir haben mit dem Fürsten Esterházi gar nichts gemein und wenn unsere Gegner auf politische Anständigkeit etwas geben, so mögen sie einen solchen

Unsinn nicht erzählen.

Wenn die Sozialdemokraten sich ihrer Macht gar so bewusst sind, so kann jederzeit die Probe gemacht werden, durch Neuwahl des Landtages.

Wir Christlichsozialen scheuen den eventuellen Kampf nicht, wenn es gilt für das schaffende Volk unseres Landes einzutreten.

Burgenlandfragen im Finanzausschusse im Wiener Parlament.

Aus den Berichten über die Verhandlungen in den Ausschüssen und im Parlament in Wien hatten wir öfter Gelegenheit, zu entnehmen, dass Nationalräte des Burgenlandes das Wort ergreifen, um in energischer Weise für die Interessen unseres Landes, unserer Bevölkerung einzutreten. So wurden Interpellationen und Anträge der Nationalräte unseres Landes öfters hervorgehoben. Erst vor kurzem hatten wir Gelegenheit über eine vom Nationalrat Binder im Finanzausschusse gehaltene Rede zu berichten und abermals hat Nationalrat Binder anlässlich der Fortsetzung der Beratungen des Finanzausschusses am 27. Okt. das Wort ergriffen und die tiefmütterliche Behandlung der Krankenhäuser des Burgenlandes durch den Bund zur Sprache gebracht. Nationalrat Binder

führte aus:

Während alle anderen Bundesländer ihre öffentlichen Krankenanstalten besitzen, die Dank des Krankenanstaltengesetzes das Benefiz haben, im Falle eines Betriebsabganges $\frac{3}{8}$ des Abganges vom Bunde ersetzt zu bekommen, was das Burgenland seine drei Spitäler aus Landesmitteln erhalten. Dies sei eine zu grosse Belastung und muss durch die Ausdehnung des Krankenanstaltengesetzes auf das Burgenland hier Abhilfe geschaffen werden.

Redner führte aus, dass die jetzigen Zustände der ununterbrochenen Sammlungen und Blumentage für die Erhaltung der Spitäler — wie dies im Bezirke Oberwarth der Fall ist — zur unerträglichen Last für die Bevölkerung zu werden droht.

Hier müsse der Staat eingreifen und ist es nun ein Akt der Billigkeit, dass bis zur Ausdehnung des Krankenanstaltengesetzes eine entsprechende Summe dem Burgenlande für seine Spitäler überwiesen werde.

Binder beleuchtete den Fall des Neubaus des Krankenhauses in Pullendorf. Die Landesregierung beabsichtige dort ein Spital zu erbauen, wozu sich die Regierung 2 Milliarden beizustellen, bereit erklärte. Darauf erfolgte die Ausschreibung des Baues.

Nun aber erklärte der Bundesminister für soziale Verwaltung, dass momentan kein

Die alten Zünfte.

(145) — Von P. Gratian Leser. —

Es wird nicht überflüssig sein, die Frage zu erörtern, warum in Güssing im XVII. und XVIII. Jahrh. so viele Waffenschmiede, Schlosser, Sattler, Rierner u. dgl. beschäftigt waren. Diese Jahrhunderte, waren Zeiten der schwersten Kriege gegen die Türken, Zeiten der häufigsten Ungarnaufstände gegen die Deutschen. Gefechte, Kriege und Kämpfe führte man überall. Armeen scharfen und zerstreuten sich. Und wenn im Winter das Waffengeklirr schwieg, brach es im Frühjahr desto gewaltiger hervor. Das Schwert führte die Herrschergewalt, die meiste Beschäftigung der Völker bestand in Kämpfen. Der Krieg leitete die Politik, weckte und stillte die Begierden, schmiedete die Pläne. Das Ringen der Völker schaffte die politischen und wirtschaftlichen Zustände, legte den Grund bald zur Entwicklung, bald zum Verfall. Bei diesen fast zweihundertjährigen Kriegen finden wir überall in den Städten und bei den Burgen die interessanten Zünfte der Waffenschmiede und Erzeuger der Kriegsgegenstände. Daher dürfen wir es nicht wundernehmen, wenn die damals mächtigen Batthyány, die die Hüter der Grenzgebiete gegen die Türken in Westungarn um Grosskanizsa u. s. w. waren, in Güssing, Körmend und in ihren anderen

Burgen Erzeuger manigfaltigster Kriegsgegenstände beschäftigten.

Nicht zu übergehen ist der Umstand, dass zu jener Zeit, von der und von deren Zünfte wir hier schreiben, vom J. 1683 in Ungarn der 16-jährige Türkenkrieg wütete, den die Batthyány, insbesondere der tapfere General Batthyány Adam II. eifrigst mitkämpfte und mit den seinigen mehrere Festungen den Türken entriss. In diesem Türkenkrieg bedurfte das sogenannte Batthyánysche Heer vieler Kriegsgegenstände, die sich die Batthyány selbst verfertigen lassen mussten. Daher finden wir zu jener Zeit in Güssing so viele Büchsenmacher, Waffenschmiede, Sattler u. dgl.

Es scheint, die hiesige Herrschaft habe zu jener Zeit auch Feuergegenstände zu Kriegszwecke erzeugen lassen, oder wenigstens gekannt. Das alte Stadtprotokoll erwähnt im J. 1667 einen gewissen Paul Prunner, der „Gróf Batthyány Pál Pattantyusa“ war. Ein ungarisch-deutsches Wörterbuch übersetzt das Wort „Pattantjus“ zwar mit Artillerist, Kanonier, somit wäre Prunner Paul des Grafen Paul Batthyány Kanonier gewesen. Allein Professor Alexander Takáts der einer der grössten Forscher und besten Kenner der erwähnten Jahrhunderte ist, schreibt, dass zu jener Zeit die sogenannten „Pattantjus“ Erzeuger kriegerischer Feuergegenstände wären gewesen wie Feuerko-

latschen oder Kuchen (auf hundert solche Kuchen brauchte man drei Zentner Pulver) Feuertöpfe, („in denen man kleine Gewehre machte“), Feuerpfeile, „baculi ferrati, alias stellae nocturnae“, diese endeten mit einem Zünder, Feuerballen, diese waren mit Pulver und „kleinen Gewehren“ angefüllt, Knütteln, Feuerstöcke, feurige Wurfspiesse, Zünderflaschen, Feuerkränze, Sturmkränze, eiserne Schlägel, Kartätschen, Granaten. Die Kartätschen gebrauchte man schon im J. 1607 und die Granaten im J. 1665. Es ist aber bestimmt, schreibt genannter Professor Takáts, dass man beide schon früher kannte. War nun der genannte Prunner ein Kanonier, oder Erzeuger oder Handhaber der aufgezählten Feuergegenstände, kann ich nicht entscheiden. Gewiss ist es, dass diese drei Berufe zu jener Zeit allbekannt waren. Zu was gebrauchte man diese Zünderwerkzeuge. In den Türkenkriegen gab es in Ungarn nicht bloss massivgebaute Festungen, sondern hauptsächlich an den Grenzgebieten sowohl bei den Ungarn, wie bei den Türken eine Menge kleinerer, befestigter Gebäude, Gemäuer, Wehren, Pallisaden oder Pfahlwerke, die aus Balken, Holz, Rohr, Pfählen gebaut und mit Lehm ausgefüllt waren. Zur Zerstörung dieser befestigten Orte dienten hauptsächlich die feurigen Gegenstände.

Geld vorhanden ist.

Redner verurteilte ein solches Vorgehen und richtet an den Minister folgende Anfragen:

1. Wann gedenkt die Regierung das Krankenanstattsgesetz auf das Burgenland auszudehnen um die jetzigen unhaltbaren Zustände zu beendigen?

2. Wann gedenkt die Regierung die seinerzeit für den Neubau des Spitäles in Pullendorf zugesicherten 2 Milliarden der burgenländischen Landesregierung zu überweisen?

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass diese Rede auf fruchtbaren Boden gefallen, ihre Wirkung nicht verfehlen wird und dass der Herr Bundesminister für soziale Fürsorge zur Einsicht gelangt, das Burgenland nicht als Stiefkind zu behandeln, sondern es jener Hilfe teilhaftig werden zu lassen, die ihm, als gleichberechtigtes Bundesland nicht nur zukommt, sondern auch gebührt, weil das Burgenland, als jüngstes Glied des Bundes, sich seine Einrichtung, die andere Länder seit Jahrzehnten besitzen, aus eigenen Mitteln nicht beschaffen kann.

Heute und vor 1½ Jahren.

Welch ein Unterschied! Damals streikten die Bankbeamten und heute sind deren 20.000 abgebaut.

Wer vor 4—5 Jahren in Wien war, sah an allen Ecken, wo Kaffeehäuser standen an deren Stelle Banken emporschiessen. Diese Banken waren keine Stütze für unsere notleidende Volkswirtschaft, wohl aber hausten sie wie moderne Seeräuber.

Sie sind zusammengebrochen, sie haben ihre Schließung verdient, mit den so zahlreichen zusammengebrochenen Banken, sind aber auch Tausende von Existenzen zusammengebrochen.

Es ist noch nicht lange her, da streikten auch die Bankbeamten, weil sie angeblich mit 17 Monatsgehältern nicht ihr Auslangen finden konnten und einige Wochen darauf brach eine grosse Anzahl Banken zusammen. Nun ist in den Banken von keinem Streik mehr die Rede und jeder Angestellte zittert vor dem Abbau.

Damals hat der sozialdemokratische Nationalrat Allina zum Streike geraten und die Bankbeamten jubelten ihm zu und wie wäre es, wenn er heute zum Streik blasen möchte! Niemand möchte ihm folgen.

1½ Jahre, welche Wandlung!

Dieses Beispiel fordert zu Betrachtungen heraus!

Schulgeldermässigung in der Bürgerschule zu Güssing.

Im I. Halbjahr des I. Schuljahres haben 50 Schüler von der Bürgerschule zu Güssing Schulgeldermässigung erhalten. Der Betrag der nur in diesem Halbjahr den Eltern erspart wurde, ist 2316.80 S d. h. im ganzen Schuljahre ungefähr fünfzig Millionen K.

Die eingeflossenen Beträge sollten zum Teil der Landesregierung abgeliefert werden. Die Schulleitung suchte aber um Überlassung dieser Summen behufs Schulmittelbestellung für die Schule an.

Übrigens hat die Schulleitung für ungefähr 2500 S Lehrmittel bestellt, die bereits

angekommen sind. Diesen Betrag hat die Landesregierung auf Ansuchen der Schulleitung schon voriges Jahr der Schule überlassen. Nach Überlassung des Schulgeldes des I. Jahres wird die Schulleitung in die angenehme Lage geraten, für noch ungefähr 3500 S Lehrmittel bestellen zu können, wodurch unsere Schule bis Beginn des nächsten Schuljahres mit Lehrmitteln vollkommen oder wenigstens so, wie die anderen Mittelschulen in Burgenland, ausgestattet sein wird.

Die Schüler sind alle mit dem Lehrplane der Deutschen Mittelschule entsprechenden Büchern versorgt, die also nächstes Jahr auch behalten werden können. Mehrere arme Kinder bekamen ihre Bücher von der Gemeinde und von der Schule unentgeltlich.

Um den mittellosen Eltern das Ausstudieren ihrer Kinder zu erleichtern, beabsichtigt die Schulleitung einen Studententisch (Menz) zu gründen, wodurch arme, talenvolle und fleissige Kinder unentgeltlich Bücher, Kleider und billige Kost erhalten können.

Unsaubere Methoden!

Die rote Zeitung des Burgenlandes schreibt in ihrer Nummer von 30. Oktober und zwar in einem längeren Artikel unter dem Titel „Abgeordneter Vas als Hauskäufer“ worin dem Abgeordneten Vas verschiedenes vorgeworfen wird.

Wir lehnen es grundsätzlich ab uns mit persönlichen Auseinandersetzungen gegen unsere politischen Gegner abzugeben.

Die christlichsoziale Partei hat es nicht notwendig jemanden, auch wenn derselbe unser Gegner ist zu verunglimpfen und überlässt dies getrost anderen Zeitungen. Unser Volk mag diese persönlichen Verunglimpfungen nicht, es will Arbeit sehen und diese leistet die christlichsoziale Partei und kann daher dieselbe das Schimpfen und Verleumden getrost denjenigen überlassen, die ohne schimpfen überhaupt nicht leben könnten. Traurig aber wahr!

Abgeordneter Wallheim Gemütskrank.

Wie die Bauernstimmen von 1. Nov. berichteten, soll die burgenländische Freiheit geschrieben haben, dass der Abgeordnete Wallheim gemütskrank geworden ist, aus lauter Sehnsucht nach dem Landeshauptmannstuhl Rauhofers. Wir wollen dies nicht untersuchen und überlassen es den Herren Sozialdemokraten dass sie einen ihren Ärzte zu Herrn Dr. Wallheim senden, weil sie um dessen Gesundheitszustand gar so besorgt sind.

AUS NAH UND FERN.

Personalmeldungen von der Bezirkshauptmannschaft Güssing. Mit 1. November 1925 tritt Herr Regierungsrat Dr. Alexander Engel, der über 40 Jahre die Geschäfte eines Amtsarztes unseres Bezirkes versah, in den dauernden Ruhestand. An seiner Stelle hat das Bundesministerium für soziale Verwaltung Herrn Medizinalrat Dr. Johann Unger zum vertragsmässigen Amtsarzt bestellt. — Die burgenländische Landesregierung hat dem Herrn Bezirksrechnungsführer Alexander Kéry den Titel eines Landesrechnungsrates verliehen.

Güssing. Jährer Todesfall. Am Allerheiligentage abends, während der Predigt, eben als die Kerzen am Friedhofe angezündet wurden, verschied jäh an einer Herzlähmung Ludwig Németh, Tischlermeister aus Güssing im 44. Lebensjahre. Er war auch 23 Jahre Mitglied der Güssinger Feuerwehr. Dieser Todesfall ist umso betrübender weil er eben eine Witwe mit 4 unversorgten kleinen Kindern hinterlässt. Möge ihm die Erde leicht sein!

Hagensdorf. Die Pfarrgemeinde Hagensdorf hat sich entschlossen, ihren im Weltkrieg gefallenen Helden ein Denkmal zu errichten und wurde mit der Anfertigung desselben Herr Fidler, Güssing Jennersdorf betraut. Das Denkmal wird eine rein religiöse Darstellung sein, als Ehrung für 29 Helden. Es sind nun für das nächste Frühjahr zwei grosse Festlichkeiten für unseren Ort in Aussicht genommen, nämlich das Gründungsfest der freiw. Feuerwehr, voraussichtlich mit Rüsthaus- und Spritzenweihe, dann die Weihe des Kriegerdenkmales. Beide Feste werden unsere Gemeinde in besonderen Festesschmuck zu stellen, Anlass geben.

Kukmirn. Holzdiebstahl. Schon seit einiger Zeit wurden Klagen mehrerer Kukmirner Waldbesitzer laut, dass in ihrem Walde durch Abschneiden junger Birkenbäumchen ihnen nicht nur ein bedeutender Schaden erwachse, sondern auch durch dies ganz unverantwortliche Vorgehen der Nachwuchs ihres Waldes auf empfindliche Weise gefährdet werde. Bei einer nun am Sonntag, den 18. Oktober von der hiesigen Gendarmerie im gefährdeten Walde vorgenommenen Streifung wurden mehrere Personen von Heugraben, u. a. auch der Altbürgermeister H., sowie der Sohn des jetzigen Bürgermeisters O. beim Holzdiebstahl betreten.

Hagensdorf. Sonntag den 25. Oktober fand die Inspizierung unserer jungen freiw. Feuerwehr durch Herrn Bez. Inspektor Emil Schwarz statt. Bei den vorgenommenen Übungen nahm auch die Bevölkerung Anteil, die sich über die Ausbildung der Feuerwehr und die Fähigkeiten des Kommandanten überzeugen konnte. Die Wehr besteht kaum ein halbes Jahr und steht ausgerüstet da.

Inzenhof. Gefährliche Schiesserei. Am 7. Oktober hat ein, bisher unbekannter Täter von aussen durchs Fenster in das Wohnzimmer des Häuslers Alois Kurta in Inzenhof einen Schuss abgefeuert, so dass im ganzen Zimmer die Glassplitter herumflogen, ohne dass jemand verletzt worden ist, obwohl sich zur betreffenden Zeit mehrere Personen in diesem Zimmer befanden. Es dürfte sich um einen Racheakt gegen den Besitzer Wolf gehandelt haben. Nach dem Täter wird von der Gendarmerie gefahndet.

Fast neues hammerloses
Jagdgewehr
erstklassiges Fabrikat
(Kaliber 16)

sowie Repetierpistole samt Munition sind wegen Überzahl preiswert abzugeben. — Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

St. Michael. Ein unvorsichtiger Schütze. Der Besitzer und Jagdpächter August Neubauer in Neuberg, sass am 11. Oktober an der Lisiere des Mitter Neuberger Waldes in einem Weggraben auf Anstand. Einen Schritt von ihm entfernt stand sein Jagdkollege Ludwig Novosel. Plötzlich entlud sich das Gewehr des Neubauer infolge einer Unvorsichtigkeit, wahrscheinlich durch Berühren des Züngels und die ganze Schrotladung ging, bzw. drang dem Novosel in das linke Fussgelenk, wodurch er schwer verletzt wurde und in das Güssinger Spital geschafft werden musste.

Rechnitz. Brand. Am 18. Oktober sind 2 am südlichen Ortsausgange von Rechnitz stehende Strohristen in Brand geraten und vom Feuer vernichtet worden. Besitzer dieser Strohristen sind die Landwirte Alois Stippits und Josef Canitz. Auf beiden Strohristen waren je 8 Fuhren Stroh aufgespeichert. Die beiden Landwirte erleiden einen Schaden von je 600 S, welcher durch keine Versicherung gedeckt ist. Im Verlaufe der Erhebungen wurde der 15-jährige ung. Staatsangehörige Alexander Olar, welcher bei seinem Onkel Johann Weinhofer wohnhaft ist, als Brandleger festgestellt, am 18. Oktober verhaftet und am gleichen Tage dem Bez. Gerichte in Oberwarth eingeliefert. Alexander Olar ging um die kritische Zeit auf dem an den Strohristen vorbeiführenden Fahrwege von Rechnitz nach Hause, rauchte sich im Vorbeigehen vor den Strohristen eine Zigarette an, warf in unmittelbarer Nähe der Strohristen das Zündholz weg, wodurch das Feuer zum Ausbruche kam.

Neumarkt a. d. Raab. Verhaftet. Am 10. Oktober wurde Alois Konrath in Neumarkt a. d. Raab vagierend aufgegriffen, wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bez. Gerichte in Feldbach eingeliefert.

Tschitscherins Sekretär ausgeraubt. In der Station Serpukow, 60 Meilen von Moskau, wurde der Sekretär Tschitscherins, Fligeltrau, der mit dem polnischen Kommunisten Dombal, einem führenden Mitglied der Dritten Internationale, auf dem Wege nach Moskau war, in seinem Abteil von bewaffneten Leuten überfallen und aller seiner Briefschaften wie auch seines Geldes beraubt. Die Angreifer flüchteten, bevor noch die Wache, die mit dem Zuge fuhr, eingreifen konnte. Der freche Raub macht in Moskau grosses Aufsehen, und man vermutet, dass es sich um einen politischen Anschlag handelt, dessen Zweck war, sich gewisser Schriften der Internationale zu bemächtigen.

Lichtbildervortrag. Die Sektion Burgenland des österr. T. K. veranstaltete am 30. Oktober 1925 im Klublokale Hotel Steiger in Mattersburg ihren 1. Lichtbildervortrag. Zur Vorführung gelangte: v. Hochköaig über das steinerne Meer zum Ankogel. Der Vortragende Josef Helbauer führte die Anwesenden in das herrliche Gebiet, dieser gletscherreichen Landschaft. Seine Schilderungen führten v. Aufstieg über Bischofshofen — Übergossene Alm — Steinernes Meer — Bad Gastein — Sonnblick und Ankogel. Als 2. Vortrag folgte die 2. Hochquellenleitung der Stadt Wien, zu der Lehrer Alois Trenk die Vorlesung hielt. Nach 1½ stündigen Vortragsdauer zerstreuten sich die Zuschauer mit dem erfreulichen Eindrücke, einen wirklich

genussreichen Vortragsabend verbracht zu haben.

Güssing. Das Salonorchester Güssing veranstaltet Samstag den 14., Sonntag den 15. und Montag den 16. November um 8 Uhr abends im Gasthause Kroboth eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt die Zauberposse „Lumpacivagabundus“ in 3 Akten v. Nestroy. Die Plätze sind nummeriert und es werden nur soviel Karten ausgegeben, als Plätze verfügbar sind. Es wird gebeten sich die Karten so weit als möglich im Voraus abzuholen damit auch jeder Besucher untergebracht werden kann. Die Kartenvorausgabe findet am Donnerstag und Samstag für alle drei Aufführungen in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr nachm. im Gasthaus Kroboth statt. Das Salonorchester hat sich entschlossen das grosse Werk trotz der Schwierigkeiten ungekürzt und nicht wie es bei Dilettantenaufführungen üblich ist unter Weglassung der Feenscenen zur Aufführung zu bringen und waren hiezu bedeutende materielle Opfer nötig; Es ist sicher dass dieses bei der Bevölkerung grossen Anklang finden und jedenfalls alles bisher gebotene übertreffen wird. In den Zwischenpausen Musikvorträge.

St. Nikolaus. Am 22. Oktober gerieten Geza Brenner und Julius Strat mit Alois Gerger aus Güssing wegen einer Liebesgeschichte in Streit, in dessen Verlaufe Gerger eine brennende Handlaterne dem Brenner auf den Kopf schlug, worauf dieser und Strat den Gerger verprügelten. Alle Beteiligten wurden verletzt.

Steingraben. Schadenfeuer. Am 23. Oktober brach beim Besitzer Peter Tanky in einer Strohriste neben Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ein Feuer aus, das dieselbe in kurzer Zeit einäscherte. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr von Steingraben konnte das Feuer lokalisiert werden; es wurde erhoben, dass das Feuer der Enkel des Tanky gelegt hat.

Güssing. Rauferei zwischen Zigeunern. Am 7. Oktober zechten die Zigeuner Thomas Horvath aus Schallendorf und Florian Baranyai aus Gamischdorf im Gasthaus Grabner in Güssing. Spät abends entfernten sie sich vom Gasthause und gingen auf der Strasse gegen Sulz, wo sie wegen Bezahlung der Kosten in Streit gerieten. Hierbei versetzte Horvath dem Baranyai mit dem Stock einige Hiebe auf den Kopf und verletzte ihn derart, dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muss.

Poppendorf. Schlägerei. Am 24. Okt. geriet der Besitzerssohn Franz Stangl mit dem Hausgehilfen Ehrenfried Turek welcher das Vieh seinem Dienstgebers auf der Wiese der Stangl weidete, in einem Streit, indessen Verlaufe Stangl den Turek auf den Kopf schlug und verletzte.

St. Michael. Verhaftung. Der vom Bezirksgericht Güssing gesuchte Zigeuner Klement Baranyai wurde am 24. Oktober vom Posten St. Michael ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

Poppendorf. Der bei dem Besitzer Josef Unger in Poppendorf bedienstete Josef Hedl entwendete dem Besitzer Franz Decker eine Kette vom Felde und verkaufte sie, weshalb er zur Anzeige gebracht wurde.

Eisenzicken. Der zweijährige Sohn der Eheleute Franz und Franziska Janisch, namens Josef hat sich am 22. Oktober durch Verbrühen mit siedender Milch derart schwere Brandwunden zugezogen, dass er am Tage darauf gestorben ist.

Neuberg. Der freigew. Feuerwehrverein von Neuberg veranstaltet Sonntag den 15. November 1925 im Gasthause des Herrn Franz Nagl in Neuberg ein Gründungsfest mit Tanzunterhaltung. Eintritt für Herren 1 S. Für Damen 50 g. Anfang 2 Uhr nachmittag. Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Sauerbrunn. Bei der Ausgrabungsarbeiten zur Freilegung der Sauerbrunnquelle wurden in einer Tiefe von ungefähr 4 m zwei Holzröhren gefunden die fast versteinert sind, was auf eine sehr lange Lagerung in Mineralwasser schliessen lässt. Ausserdem wurden noch aus alter Zeit herrührende Urnenscherben gefunden.

Deutsch-Kreutz. Schadenfeuer. Am 27. Oktober kam in einer der Besitzerin Susanna Kusch gehörigen Strohriste Feuer zum Ausbruche, welches durch die Feuerwehr und die Ortsbewohner gelöscht werden konnte. Das Feuer dürfte durch Kinder gelegt worden sein, die mit Zündhölzern spielten.

Neusiedl am See. Am 24. Oktober wurde der 8 jährige Emerich Benkö auf der Strasse von einem unbekanntem 4-jährigen Knaben durch einen Schuss aus einer Korkpistole am linken Auge verletzt.

Besuch bei den Heldengräbern und in der Luegergruft am Allerseelestage in Wien.

Ein trüber, trauriger Herbsttag ist, geradezu recht zum ernstesten Gedenken an unsere Heimgegangenen. Das lebende Wien strömt zu dem toten Wien am Zentralfriedhof. Durch das mächtige Haupttor hinein gehen wir der Kirche zu. Ein kurzes Gebet wird für die armen Seelen verrichtet und für jene Helden des Krieges, deren Ruhstätte wir nun suchen. Der Heldenfriedhof ist ein grosser, stiller Platz mit unzähligen, kleinen Grabhügeln, unter denen oft mehrere der toten Krieger ruhen. Wir gehen die stillen bekannten Reihen ab. Nur eines ist neu: das Kriegerdenkmal. Auf Drängen der Christlichsozialen hat es die rote Gemeindegewalt errichtet. Ein Heldendenkmal ist es nicht! Denn Helden, die fürs Vaterland, das ist für uns Hinterbliebene mit dem Tod in Treue eingestanden sind, ehrt man nicht mit einer von Parteihass durchtränkten Aufschrift: Nie wieder Krieg! Doch diese Leute konnten nicht anders tun, weil ihnen das Heldentum, obwohl es ihnen Leben u. Sicherheit beschützte, der ringsherum ruhenden Krieger verhasst und unbekannt ist. Uns aber sind sie teuer, weil Blut aus unserem Blut, so mancher Burgenländer ruht unter ihnen.

Dann machen wir einen Besuch in der Lueger-Gruft. Der grosse christlichsoziale Bürgermeister Wiens zieht Massen von Menschen an. Dass ist der Lohn seiner Verdienste. Grosse Taten fürs Volk: das packt die Leute, weil heute wahrhaft grosse Edelnaturen so rar geworden sind. Alles geht darauf los: Iss und stirb! Bis dieser Betrug nicht weg ist, kommt kein Frieden.

Wir nehmen Abschied vom Reich der Toten und nehmen ein wenig stillen Frieden im Herzen mit in die wüste Hetze des Lebens!

Totschlag auf dem Güssinger Jahrmarkt.

Güssing, am 6. November 1925.

Tschanigraben (bei Inzenhof, Post Güssing) ein unbedeutendes, den Nachbargemeinden fast unbekanntes Dörflein, ist heute eine Art allgemeinen Gespräches geworden. Das Dörflein machten so bekannt, dessen 5 junge Leute, die bei hellichem Tage, auf offener Strasse in Güssing einen Familienvater tödlich verwundet haben.

Im Monat August 1924 gingen diese Leute nach Grossmürbisch auf den Kirchtag. Im dortigen Gasthaus fingen sie an zu streiten, woraus eine blutige Rauferei entstanden wäre, wenn Besitzer Franz Burits sie aus dem Gasthaus nicht hätte verwiesen. Darüber schwürten sie Rache gegen den obgenannten Burits. Die Gelegenheit dazu bot sich am Güssinger Jahrmarkt den 2. November. Am diesem Tage kehrte Franz Burits, samt seinem Bruder Johann Burits Gastwirt und Bürgermeister in Grossmürbisch und ihre Gattinnen in das Gasthaus Loikits in Güssing ein, wo sich die zwei Söhne des Bürgermeisters aus Tschanigraben Adolf und Hermann Hütter, ferner Franz Kurta, Franz Pamer und Franz Neubauer unterhielten. Nachdem die Burits nachmittags 3 Uhr das Gasthaus verlassen hatten, eilten die genannten 4 jungen Burschen von 20 Jahren mit Hermann Hütter

der ein verheirateter Mann von 25 Jahre ist ihnen nach und nach einem kurzem Wortwechsel gaben sie dem Franz Burits auf den Kopf einen solchen Schlag, dass dieser sich nur bis zum St. Nikolauer Bürgermeisteramt schleppen konnte. Von hier führte ihn Herr Klee zum Herrn Dr. Unger, der ihm die erste Hilfe leistete. Dann wurde der Verunglückte in das Güssinger Spital überführt, wo dem schon ganz Bewusstlosen und Röchelnden P. Gratian Leser die letzte Ölung erteilte. Gegen 11 Uhr nachts verschied derselbe infolge Gehirnverblutungen.

Auch die Gattin des Bürgermeisters Burits erhielt auf die Hand einen Hieb, dass sie ärztliche Hilfe beanspruchen musste. Man spricht, dass die rohen Wildlinge mit Pflugeisen zugeschlagen haben. Die Raufbolde die alle in Tschanigraben gebürtig und wohnhaft sind, wurden bereits verhaftet und dem Güssinger Gerichte eingeliefert. Die Beerdigung des armen Franz Burits fand unter grosser Beteiligung in Grossmürbisch am 5. November statt. Ein schreiendes Beispiel von den vielen, wohin die Sittenverwilderung unserer Jugend, die von Religion und Gottesdienst nichts mehr wissen will, gekommen ist. Ja, wo das Gottesreich aufhört, fängt das Tierreich an.

Ruhrkinder Heimfahrt.

Freitag den 30. Oktober haben unsere lieben Ruhrkinder uns verlassen.

Nach einer kurzen, aber herzlichen Abschiedsfeier am Bahnhof in Fürstenfeld wurden die zwei uns von der Bundesbahndirektion beigegebenen Waggons voll besetzt. Die Kinder sangen mit Tränen in den Augen das „Deutschlandlied“ und „Nun leb' wohl du mein lieb' Burgenland“, worauf das Ruhmädchen Anna Wiescher ein rührendes Abschiedsgedicht zum Vortrag brachte.

Für die Pflegeeltern und die Pflegekinder war der Abschied diesmal am schwersten, weil die Aktion wegen der hohen Bahnspesen in Österreich (keine Bahnermässigung mehr!) nicht mehr in der Lage ist, weitere Transporte durchzuführen und wir die lieben Kinder drum nicht mehr bei uns werden begrüßen können.

In Graz wurde übernachtet. Stadtschulrat Professor Dr. Speck erwartete am Grazer Hauptbahnhof unseren Transport und führte uns in die von der Stadtgemeinde kostenlos beigegebenen Quartiere.

Über Verfügung des Bürgermeisters hat die Stadtgemeinde Graz die Kinder auch kostenlos verpflegt. Wir danken der Stadt Graz herzlichst für diese Liebe!

Am nächsten Tag wurden unsere Ruhrkinder vom deutschen Generalkonsul Max Müller am Hauptbahnhof begrüsst, — in Eile wurde noch eine photographische Aufnahme gemacht — und fuhren dann mit ihren reichsdeutschen Begleitern über Selztal—Salzburg Frankfurt—Köln, der Heimat zu.

Leiter des Transportes war der Abgeordnete Rothemann aus Horst-Emscher.

Unterwegs haben sich noch Ruhrkinder aus Steiermark, Kärnten und Tirol, die so-

genannten „Nachzügler“ unserem Transport angeschlossen. Sonntag den 1. November um 3 Uhr nachmittags traf der ganze Transport im Ruhrgebiet wohlbehalten an.

Nur noch 12 Ruhrkinder haben wir im Burgenlande, die dann im Frühling in ihre Heimat fahren.

Der „burgenländische Hauptausschuss für reichsdeutsche Kinderhilfe“ in Deutsch-Kaltenbrunn tritt am Sonntag den 15. Nov. zu einer Hauptsitzung zusammen, um dann der burgenländischen Öffentlichkeit einen genauen Bericht über die geleistete vielverzweigte, mühevollen Arbeit, wie auch über Einnahmen und Ausgaben zu geben.

Allen treudeutschen Burgenländern die für unser Werk geworben haben, uns durch Spenden unterstützten und nicht zuletzt den werten Pflegeeltern rufen wir ein herzliches: „Vergelt's Gott!“ zu! Für den Ausschuss Pfarrer Guttenberger.

Die Sekretärsversammlung in Aspang.

Am 27. Oktober fand in Aspang die Hauptversammlung des Landesverbandes der burgenländischen Verwaltungssekretäre und Verwaltungshilfssekr. statt. Präsident Wastl-Sterner teilte mit, dass Landeshauptmann Rauhofer sich wegen Krankheit entschuldigt habe. Nach Begrüssung des anwesenden Nationalrates Sassik und der Vertreter des Bundes der öffentl. Angestellten, Dir. Stellvertreter Jisl und Sekretär Obermayer sowie des Verbandes der Landesangestellten, Prof. Eitler und O. R. R. Grossinger erstattete er den Tätigkeitsbericht der Verbandsleitung. Insbesondere hob er die erfolgreiche Vorsprache bei Landeshauptmann Rauhofer wegen Abänderung einiger Bestimmungen d. Sekr. Ges. hervor. Vizepräsident Gross unterzog anschliessend einige Paragrafen des

Sekr. Ges. einer scharfen Kritik, so besonders den § 18. Zu § 17, über den gleichfalls Vizepräsident Gross referierte, wurde die Gestattung der sogenannten Privatarbeiten gefordert. Sekretär Obermayer vom Bund der öffentl. Angestellten erläuterte das der Landesregierung bereits überreichte Personalvertretungsgesetz und Disziplinargesetz. Auf Antrag des Sekretärs Trch wurde Punkt 7 (Verhältnis zum Verbands der Landesangestellten) an 5. Stelle erörtert. Präsident Wastl-Sterner sprach sich grundsätzlich für die Fusionierung der beiden Verbände aus.

Nachdem noch der Obmann des Verbandes der L. Angestellten, Prof. Eitler und der Sekretär des Bundes, Obemayer zu diesem Punkte gesprochen hatten wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen, dass die Absicht der Fusionierung besteht und dass über ihre Modalitäten in kürzester Zeit entschieden werden wird.

Aus der Versammlung wurde über Antrag des Vizepräsidenten Forberger H. H. Rauhofer telegraphisch begrüsst.

Die nächste Hauptversammlung findet in Oberwarth statt.

Purbach. Rauferei. Am 24. Oktober kam es zwischen Mathias Schwar, Anna, Josefa, Rosa und Julius Gmeiner auf der Ortsstrasse in Purbach zu einem Streite, der in eine Rauferei ausartete, bei der Mathias Schwar und Anna Gmeiner verletzt wurden.

Oslip. Messerstecherei. Am 18. Okt. entstand bei den Feuerwehrfeste ein Streit, den der Kassier der Feuerwehr schlichten wollte. Er bekam aber von den Streitenden einen Messerstich an den Kopf und an den Rücken, so dass er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen musste.

Eisenstadt. Weltreisende. Am 19. Okt. nachmittags durchfuhren die Weltreisenden Journalist Heinrich Engelmann mit Frau, aus Holland und dessen Chauffeur Alfred Hermann mit einem Autobus Eisenstadt. Sie kamen von Holland über Deutschland, Schweden, Skandinavien, Russland, Tschechoslowakei und Österreich, um über Ungarn, Südslavien, Italien, Spanien, Frankreich, England und mittelst Schiff nach Amerika die ganze Welt in 10 Jahren zu bereisen. Die Reise bedeutet eine Propaganda für den erwähnten Autotyp.

Unter „Brüdern“. Das sozialdemokratische „Steyrer Tagblatt“ zeichnet in einer Polemik der irrenden marxistischen Brüder, die Kommunisten, mit folgenden Titulaturen aus: „Kommunistische Presshyänen“, „kommunistische Schmierfinken“, „kommunistische Lügenschüppel“, „politische Kindsköpfe“, „geistige Kretins“, „kommunistische Desperados“, „Spaltpilz Ketzlik“, „kommunistische Maulreisser“, „Sumpfhühner“ und „Geklaff des Wagenpintscherls“. Führwahr! Die marxistische Brüderlichkeit führt eine recht merkwürdige Sprache.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladung. Die Spenglermeister und Wasserleitungsinstallateure der Oststeiermark und südlichen Burgenlandes halten am 8. November um halb 11 Uhr vormittags in Herrn Stenitzers Gasthofe in Fehring, eine jenen Gewerben fördernde Versammlung ab.

Krieselstein. Plötzlich irrsinnig geworden. Der Hutmachergehilfe Ludwig Mandl aus Krieselstein ist plötzlich irrsinnig geworden und ist seit 18. Oktober abgängig. Er ist gemeingefährlich, weil er in seinen Irrsinn Leute überfällt und verletzt. Bei Aufgreifung wolle er in die nächste Irrenanstalt gebracht werden, da die Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf dessen Internierung verfügt hat. Mandl war bereits von 1917 bis 1919 in Ungarn in einer Irrenanstalt und ist von dort anlässlich der Kommunistenwirren entflohen.

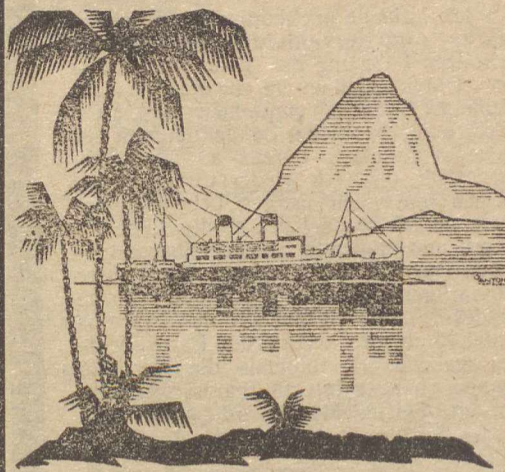
Neumarkt a. d. Raab. Einbruch durch bewaffnete Räuber. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober versuchte eine 6 bis 8 Mann starke Bande bei mehreren Besitzern in Neumarkt a. d. Raab einzubrechen, wurde jedoch von einem patrouillierenden Zollwachbeamten erappt. Zwischen dem Zollwachbeamten und den Einbrechern entstand ein Feuergefecht, die Einbrecher schossen aus Karabinern und Pistolen, wurden jedoch verjagt. Auf der Flucht verlor einer der Einbrecher einen Militärkarabiner. Die Einbrecher stammen aus Oberzerning in Ungarn.

Jennersdorf. Von der Lederfabrik. Vorige Woche weilten in Jennersdorf zwei Lederfabrikanten aus Reval in Estland (Russland) und besichtigten die hiesige Lederfabrik und waren von der mustergiltigen Einrichtung auf das höchste überrascht. Der Betriebsleiter der Lederfabrik, Wilhelm Schöffler wurde von den zwei Estländern verpflichtet, ihre Fabrik in Reval ebenso einzurichten. Schöffler erhielt für diese Arbeit 5000 Dollar und ausserdem solange er sich in Reval aufhält, täglich 100 S. Schöffler wird in kurze bereits die Reise dorthin antreten.

Neumarkt a. d. Raab. Verhaftung zweier Landstreicher. Am 16. Oktober wurde der angebliche Kellner Friedrich Kastner aus Andau im Burgenland und der Hilfsarbeiter Josef Takacs aus Bratislawa S. S. R. in Neumarkt a. d. Raab vagierend angetroffen, wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bez. Gerichte in Feldbach eingeliefert.

Verhaftung eines falschen Bischofs. Aus Rom wurde die Verhaftung eines Betrügers gemeldet, der dort als angeblicher Bischof Graf Johann Tarnowski aufgetreten ist. Der Mann, der mit dem ehemaligen Koch Johann Tarnowski aus Lemberg identisch sein dürfte, hat schon zahlreiche europäische Polizeibehörden beschäftigt. Vor zwanzig Jahren ist er im hiesigen Konvikt der Barmherzigen Brüder aufgetaucht und hat sich für einen französischen Benediktiner ausgegeben. Auch in Prag missbrauchte er die Gastfreundschaft der Barmherzigen Brüder. In Königshof im Elsass wurde er durch den Prior der Kapuziner, der ihn einer Prüfung unterzog, entlarvt und dem Gericht übergeben, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Dann hat er in Frankreich und in Spanien Betrügereien verübt und sich schliesslich nach Italien gewendet. Dort wie auch in Arad, wo er später aufgetaucht ist, gab er sich für einen Geistlichen aus. In Brixen erfolgte seine nächste Verhaftung und Verurteilung und ein Jahr nachher in Linz, wo er wegen Bettelns zu acht Tagen Arrest verurteilt wurde. Im Jahre 1908 tauchte er abermals in Wien auf, wo seine Verurteilung zu einem Monat Gefängnis erfolgte. Auch in Rzeszow und in Chodorow in Galizien ist er wegen Betruges abgestraft, und nun ist seine Verhaftung in Rom erfolgt, wo er als Bischof von Warschau aufgetreten ist.

NACH SÜDAMERIKA



Vorzügliche deutsche Schnelldampfer
der Hamburg—Südamerikanischen
Dampfschiffahrts - Gesellschaft mit
III. Einheitsklasse nach

Brasilien, Argentinien

und den Nachbarländern.
Auskunft u. Fahrkartenausgabe durch die
Süddeutsche u. Heimstättenbank A.-G.
Graz, Radetzkystrasse 1.

4—5 Millionen dauernder Monatsverdienst

für rührige Vertreter, welche ständig die Privatkunde am flachen Lande besuchen. Keine Versicherung, keine Kolportage! Ehrliche, fleissige Bewerber senden Offerte mit Referenzen unter „Haushaltungsartikel 4118“ an Kienreichs Anzeigenverm. Ges. m. b. H., Graz, Sackstr. 4.

**Frachten per Lastauto,
sowie**

**Personenbeförderung
mittelst**

PERSONENAUTO

werden übernommen nach allen Richtungen.

Telefon Anfragen, Telegramm und Briefe:

**Fleischner Eugen
Großpetersdorf, Tel. No 4**

Bezirk Oberwarth, Burgenland.

Öffentlicher Dank!

Ich litt lange an chronischem Rückenmarks- und Nervenleiden, das mit einer schweren Lähmung der Beine verbunden war. Durch Zufall wurde mir die Pyrmoor-Heilanstalt München empfohlen und ich war nach vierwöchentlicher Behandlung mit der Pyrmoor-Badekurs bereits so vorzüglich hergestellt, dass ich wieder drei Treppen steigen und mich meines Lebens freuen kann, da ich sechs Jahre an die Stube gefesselt und allgemein als unheilbar aufgegeben war. Zu diesem neuen Erfolg Ihrer grossartigen Behandlungsmethode spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt, München, Rosental 15, meinen herzlichsten Dank öffentlich aus und ich empfehle die Kur, die bequem zuhause durchführbar ist allen Nerven- und Gelenkleidenden auf das wärmste.

17. 10. 25.

Carl Hennig,
Eisenbahn-Zugführer i. R.

Auskunft erteilt das Pyrmoor-Naturheil-Institut, München O 2 Rosental 15. (Doppelbriefporto beifügen.) Seit 25 Jahre anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht. — Ärztl. geleitet.

Hunderte von Anerkennungsschreiben.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Pelzwaren, Kappen & Hüte

kaufen Sie am besten
und billigsten bei

Leopold Klein

Wien XV, Mariahilferstr. No. 146

sowie sämtliche Uniformierungskappen & Proprietäten für Bahn, Post, Feuerwehr etc.

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen
zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.

Südfrüchte aller Art:

Sultaninen, in jeder Preislage, Eleme in Kisten und Säcken, Weinbeeren, Czismen, Kranzfeigen, Karobbe, Haselnusskerne, Mandeln, Wallnüsse, Pflaumen, Datteln, Arancini, Citronat usw. offerierte zu ausnahmslos billigen Preisen

Richard Schön, Graz, Storehgasse 3-5

Direkter Import vom Produzenten.

Verlangen Sie bemusterte Offerte!

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.

Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%o-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

Schlesische Steinkohle

garantiert 7500 Kalorien, für Hausbrand zerkleinert und staubfrei gesiebt. Preis für 100 kg 11.60 S ab Lager.

JOSEF AMTMANN
Güssing.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

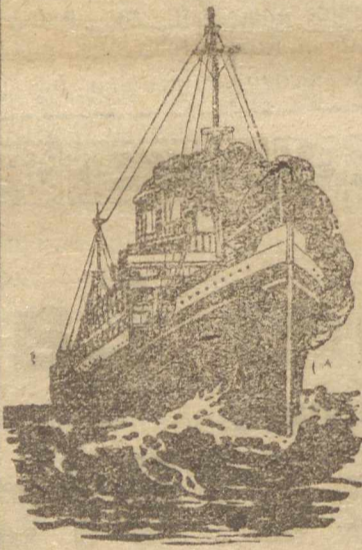
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **10%o-ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH